

Auf den Spuren eines Kieler Erfinders

Ausstellung über Ingenieur Rudolf Hell – Verein will ein Museum

Kiel – „Telebilder, Scanner und Lichtsatz, viele wissen nicht, dass all das aus Kiel kommt und das möchten wir ändern“, erklärt Lothar Deckert, Vorsitzender des 2005 gegründeten Hell Vereins Kiel. Um das zu erreichen, läuft noch bis morgen eine Ausstellung zum 105. Geburtstag des Erfinders Dr. Ing. Rudolf Hell.



Ein Blick auf das Innere eines S-Hell-Schreibers von 1955, das S steht für die Firma Siemens.

Von Karina Dreyer

21 Mitglieder, zum größten Teil ehemalige Mitarbeiter Hells, helfen derzeit im Verein, die Erinnerung an den 2002 verstorbenen Hell zu bewahren, seine Maschinen und Geräte zu säubern und zu restaurieren. Rund 150 Exponate, zum Teil an die 80 Jahre alt, lagern in einem 200 Quadratmeter großen Raum der Hell Gravure Systems GmbH in Wellingdorf. Doch der ist nicht für die Öffentlichkeit geeignet.

Seit August steht dem Verein nun eine ehemalige Hausmeisterwohnung im Verein Bauernhaus in Suchsdorf zur Verfügung. „Das war vor 40 Jahren ein von Hell eingerichtetes Freizeithaus für Mitarbeiter“, erklärt Deckert, der selber 42 Jahre bei Hell arbeitete

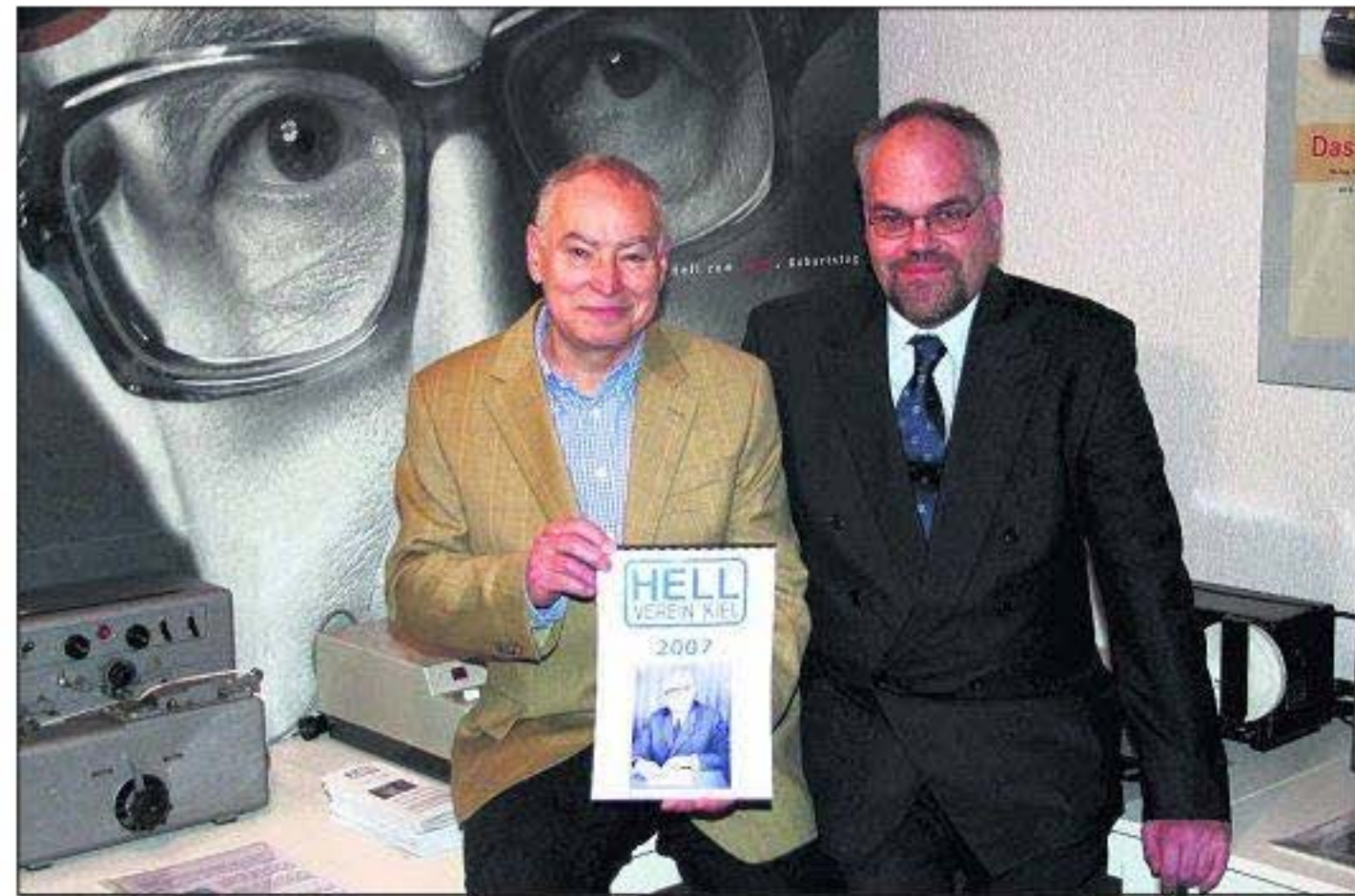
und ein Buch über seine Erlebnisse mit dem „korrekten Hell“ geschrieben hat. „Es ist aber noch nicht druckreif“, verrät Deckert. Momentan hat der Verein einen Kalender für 2007 herausgegeben, der nur wenige der Hellschen Maschinen zeigen kann.

Denn Erfindungen des am 19. Dezember 1901 im bayrischen Eggmühl geborenen Rudolf Hell gibt es viel: Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in München gründete der Pionier der Nachrichtentechnik seine erste Firma in Berlin und ließ den „Hellschreiber“ patentieren, der 1934 in die Nachrichtentechnik eingeführt wurde.

Nachdem sein Unternehmen 1945 durch Bomben zer-

stört wurde, startete Hell 1947 in Kiel neu und richtete im ehemaligen Gebäude der Howaldtswerke eine Werkstatt ein. 1951 erfand er die Klischee-Graviermaschine, 1954 ein Bildübertragungsgerät für Wetterkarten. 1956 ging das weltweit erste Faxgerät KF 108 in Großserie, es folgten in den 50er und 60er Jahren Morsegeräte. 1963 kam der erste Scanner auf den Markt, ein Jahr später der erste Telebildempfänger.

Um das vielseitige Werk



Möchten die Erinnerung an den Erfinder Rudolf Hell bewahren: Arne Lütkenhorst und Lothar Deckert (links) vom Hell Verein Kiel, hier mit einem eigenen Kalender für 2007. Fotos eye

Hells präsentieren zu können, bräuchte der Verein, der viele Maschinen aus Museen, von privat oder im Internet ergatterte, mindestens 3000 Quadratmeter. „Wir denken an ein Museum, das nur für Hells Erfindungen gedacht ist oder an ein großes gemeinsames Museum für schleswig-holsteinische Erfinder“, sagt Arne Lütkenhorst, stellvertretender Vorsitzender.

Denn es gibt unendlich viel zu berichten: Beispielsweise über sein Telemat-Gerät, das

Interpol half, Fingerabdrücke zu übermitteln oder ein anderes Hell-Gerät, mit dem 1982 die Vatikan-Bibliothek digitalisiert wurde. Und viele Erfindungen, die immer noch genutzt werden. Wie zum Beispiel von Salvatore Salanitro, der 25 Jahre lang als Endprüfer im Hell-Unternehmen arbeitete und heute „als Amateurfunker mit dem Faxgerät KF 108 Fotos und Grußkarten mit Holländern und Amerikanern austauscht“. Zu sehen ist die Ausstellung mit rund 200

Exponaten noch bis morgen im Suchsdorfer Freizeithaus „Bauernhaus e.V.“, Holmredder 177, jeweils 14 bis 19 Uhr.

Der Hell Verein Kiel will an den Kieler Dr. Ing Rudolf Hell erinnern:
Adresse: c/o Lothar Deckert, Dorfstraße 255, 24147 Klausdorf
Zahl der Mitglieder: 21
Jahresbeitrag: 30 Euro, erm. 15 Euro, Kontakt: 0431/79257, Fax: 0431/7996258, www.hell-kiel.de
Treffen einmal im Monat nach Absprache